

## Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Harald Thomasius zum 65. Geburtstag

**A**m 5. August 1994 wurde Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Harald THOMASIUS 65 Jahre alt. Dies ist zum einen Anlaß, ihm sehr herzlich zu gratulieren, und zum anderen Gelegenheit, sein Wirken und sein Werk zu würdigen.

Geboren in Bräunsdorf (Erzgeb.), begann er 1943 die forstliche Lehre im Privatforst der Fürsten Schönburg-Waldenburg. Nach dem Besuch der Forstfachschule in Tharandt 1948/49 arbeitete er als Revierförster in Wermisdorf. 1951 bis 1954 war er als Standortserkunder im NW-sächsischen Raum tätig. Gerade diese Zeit hat ihn wohl stark in seiner Haltung geprägt, die forstlichen Probleme von den Grundlagen her anzugehen. 1954 bis 1958 studierte Harald THOMASIUS als bereits praxiserfahrener Forstmann zielstrebig und sehr erfolgreich die Forstwissenschaften in Tharandt. Zusätzlich belegte er über mehrere Semester ausgewählte mathematische Lehrveranstaltungen an der TU Dresden. Seine Diplomarbeit schrieb er bei Prof. BLANCKMEISTER, von dem er nach eigenen Worten, neben Prof. HEGER, stark geprägt worden ist. Nach dem Studium wurde Harald THOMASIUS Assistent am Institut für Bodenkunde und Forstliche Standortlehre in Tharandt, wo er 1963 mit dem Thema „Methodische Untersuchungen über die Möglichkeiten der quantitativen Standortbeurteilung mit Hilfe von Wachstumsfunktionen“ promovierte. Bereits in dieser Dissertation wird eine seiner mit Konsequenz verfolgten Leitlinien, die Zusammenhänge im Walde soweit wie möglich zu quantifizieren, deutlich. Dies zeigte sich dann auch in seiner 1967 abgefaßten Habilitationsschrift „Beitrag zur Theorie und Geschichte des forstlichen Versuchswesens“. Aus dieser Arbeit erwuchs die später von ihm selbst stets erfüllte und auch seinen Doktoranden und Diplomanden immer abverlangte Forderung nach einer exakten, nachvollziehbaren Methodik. Mehrere Jahre hielt er dazu eine Spezialvorlesung „Forstliches Versuchswesen“. Musterbeispiele für die konsequente Umsetzung des dort vermittelten theoretischen Rüstzeugs in das praktische Versuchswesen sind seine Versuche zu Meliorationsfragen und Anbau von fremdländischer Baumarten.

Nach der Emeritierung von Prof. Dr. BLANCKMEISTER wurde Harald THOMASIUS Leiter des Institutes für Waldbau, zunächst als Dozent; 1968 als Professor.

Nach der Reorganisation des Hochschulwesens in der DDR übernahm Harald THOMASIUS den neugebildeten Wissenschaftsbereich für Waldbau und Forstschutz an der Sektion Forstwirtschaft Tharandt. Er profilierte nicht nur das eigene Fachgebiet auf solider theoretischer Grundlage, sondern versuchte auch die interdisziplinäre Forschungsarbeit voranzubringen.

In dieser Zeit wandte sich Harald THOMASIUS auch den Wohlfahrtswirkungen des Waldes zu. Davon zeugt sein mit zahlreichen Tharandter Kollegen verfaßtes und 1972 erschienenes Buch „Wald, Landeskultur und Gesellschaft“. Die intensive Be-

schäftigung mit diesem Thema brachte ihm 1980 den Vorsitz der Gesellschaft für Natur und Umwelt ein. 1985 kam das Buch „Waldbilder“ heraus; in diesem mit seinen Texten unterlegten Bildband wollte er „...einen Gesamteindruck vom Walde vermitteln, bei genauerem Hinsehen aber zugleich über wesentliche Details informieren...“.

Von Regierungsseite wurde Mitte der 70er Jahre als Hauptaufgabe der Forstwirtschaft die Holzproduktion unter Verwendung industriemäßiger Methoden herausgestellt. Diesen Problemen mußte sich auch der Lehrstuhl für Waldbau mit seinen Mitarbeitern stellen. Neben Arbeiten zur Walderneuerung erschienen in dieser Zeit auch Veröffentlichungen zur Rekonstruktion minderproduzierender Bestände. Bald rückten theoretische Grundlagenuntersuchungen zur zuwachsoptimalen Bestandesdichte in den Mittelpunkt. Als Anfang der 70er Jahre umfangreiche Sturmschäden, insbesondere im Harz, zu verzeichnen waren, kamen Fragen der Stabilität sowie der Rekonstruktion sturm- und schneegefährdeter Bestände dazu. Daß sich in dieser Zeit ökologische Fragen nie „vergessen“ wurden, zeigen mehrere Dissertationen zur Naturverjüngung von Fichte und Buche.

1977 bis 1981 wirkte Harald THOMASIUS als Direktor der Sektion Forstwirtschaft Tharandt. Trotz dieser Zusatzbelastung ging in dieser Zeit die Zahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten nicht zurück. Er wandte sich zunehmend Fragen der Waldökologie zu und zeichnete sich hierbei durch seine ökosystemare Sichtweise aus. Sukzession, Produktivität und Stabilität sowie die Dynamik von Waldökosystemen gerieten ins Zentrum seiner Betrachtungen. Unter seinem maßgeblichen Einfluß kam es an der damaligen Sektion Forstwirtschaft zum Aufbau eines ökologischen Meßfeldes im Tharandt-Grillenburger Wald.

1983 wird Harald THOMASIUS von der Universität für Holz- und Forstwirtschaft Sopron die Ehrendoktorwürde zuerkannt. Die 80er Jahre waren durch eine schwierige Umweltsituation, ausgedehnte Waldschäden und eine hohe Sensibilität der Öffentlichkeit in Fragen Ökologie charakterisiert. Für THOMASIUS war dies Anlaß, sich stärker auf vorhandene ökologische Erfahrungen rückzubesinnen und neueste Erkenntnisse auf waldbaulich-ökologischem Gebiet in die Diskussion einzubringen. Dies wird deutlich in seinen Arbeiten (und denen seiner Mitarbeiter) zu Fragen der Aufforstung in Immissionschadgebieten. Darin wird eine Rückbesinnung auf heimische (Pionier-) Baumarten gefordert. Den vordergründig immissionsbedingten Waldumbau verstand er umfassender – als eine vielseitige, auf Stabilität und Nachhaltigkeit bedachte Waldumgestaltung in den mit Nadelbaumarten großflächig zu Monokulturen veränderten Forsten.

Eine gewisse Zusammenschau erfuhren seine Untersuchungen und Erfahrungen in der Fichten-Monographie von SCHMIDT-VOGT, in der THOMASIUS die Abschnitte

„Fichtenwald-Ökosysteme“ sowie „Anlage und Bewirtschaftung von Fichten-Holzproduktionsplantagen“ übernahm. Den vorläufigen Höhepunkt fanden seine Auffassungen und Erfahrungen in dem längere Zeit vorbereiteten „Prinzipien eines ökologisch orientierten Waldbaus“ (Forstw. Cbl. 1992, S.141 – 155). Andere Arbeiten aus den 90er Jahren, vom globalen Treibhauseffekt bis zur Ökotechnologie in Mischbeständen, zeigen weiterhin die große Breite seines waldbaulichen Schaffens.

Während seiner 26jährigen Tätigkeit als berufener Hochschullehrer hat er immer die Verbindung zur forstlichen Praxis gesucht und dort auch Anerkennung gefunden. Bei wichtigen Entscheidungen auf dem Gebiet des Waldbaus konnte er immer, mehr oder weniger stark, Einfluß nehmen; so z.B. auch auf die Erarbeitung der „Grundsätze für die Bewirtschaftung der Wälder der DDR“ (1985), die den standörtlichen und ökologischen Bedingungen beim waldbaulichen Handeln wieder mehr Geltung verschafften. In all den Jahren war er ein gefragter Referent sowohl auf wissenschaftlichen Konferenzen, als auch auf Veranstaltungen der forstlichen Praxis, so z. B. der Fachkommission Forstwirtschaft bei der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft.

Umfangreich waren auch die Aktivitäten von Harald THOMASIUS im Ausland. Besonders hervorzuheben sind seine Einsätze in Vietnam (Erarbeitung standortkundlicher Grundlagen), im Sudan (Gestaltung der waldbaulichen Ausbildung an der im Aufbau befindlichen Forstfakultät in Karthum) und in Mexico (Auswahl und Gestaltung eines Lehrforstes für die Forstfakultät in Guadalajara, Gastvorlesungen). Mit den Lehrstühlen für Waldbau und Walderneuerung der Fakultät für Forstwirtschaft in Brno (CR) hat er seit 1976 zehn gemeinsame Kolloquien durchgeführt. Weit über 300 Veröffentlichungen sind bisher von Harald THOMASIUS erschienen; am Lehrstuhl für Waldbau wurden unter seiner Leitung mehr als 130 Diplomarbeiten und 32 Dissertationen erfolgreich verteidigt.

Mit Harald THOMASIUS würdigen wir einen weit über die Tharandter Lehrstätte hinaus geachteten Waldbauer, der als ausgezeichnete Theoretiker und Praktiker, als brillianter Forscher und Lehrer, aber auch als warmherziger Freund und kollegialer Kritiker über 1000 Tharandter Absolventen und vielen Mitarbeitern sein Wissen, eine präzise Methodik und die Liebe zum Walde vermittelt hat.

In der komplizierten Wendezeit sah sich Harald THOMASIUS leider von den Umständen – nicht von seiner Vergangenheit – veranlaßt, die Tharandter Hochschule zu verlassen. Seitdem wirkt er an anderer Stelle zum Wohle der Umwelt und auch des Waldes. Die dort entstandenen Veröffentlichungen beweisen, daß seine Schaffenskraft weiterhin ungebrochen ist.

Anlässlich seines 65. Geburtstages wünschen ihm nahezu alle seiner ehemaligen Kollegen und Schüler beste Gesundheit, sowie Freude und Erfolg bei der Realisierung seiner zukünftigen Pläne. Sie verbinden damit auch ehrliche Anerkennung für das Geleistete.

Prof. Dr. Mosandl,  
Dr. Pfalz